

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

## 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat März 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 463 Unfälle zur Anzeige, wovon 402 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 61 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 351 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 22 650 *M.* angewiesen, und zwar an 342 Verletzte 22 010 *M.*, an 4 Witwen 510 *M.* und an 1 Kind 130 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 20 923 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats März durch Einstellung der Rente 283 und durch Tod 43 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 1908: 20 944 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 775 800 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 55; in 229 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

## 11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1908.

Mit dem Voranschreiten der Jahreszeit und der Besserung der Witterungsverhältnisse nahm die Vermittlungstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise im allgemeinen einen lebhafteren Charakter an. Die für den Verband im ganzen im Berichtsmonat ermittelten Zahlen übertreffen die Vergleichszahlen vom Februar ds. Jz. und vom März 1907 in jeder Beziehung und zum Teil nicht unerheblich. Bedenklich ist allerdings vorläufig noch die hohe Zahl der männlichen Arbeitsuchenden; sie ist um 206 größer als im Vormonat und sogar um 3670 höher als im März 1907. Erheblich zugenommen hat in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen, und zwar um 2516 gegen den Februar ds. Jz., ferner die Zahl der Vermittlungen um 1515. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist eine, wenn auch nicht sehr große, Vermehrung der offenen Stellen und der Vermittlungen eingetreten. In der weiblichen Abteilung war die Inanspruchnahme der Anstalten im März sowohl seitens der Herrschaften als auch der Dienstboten — wie immer bei einem Monat mit Ziel — eine sehr rege. Es waren hier gegenüber den Vergleichsmonaten mehr notiert: offene Stellen: 672 bzw. 826, Stellenjuchende: 288 bzw. 1024, Einstellungen: 367 bzw. 224.

Im einzelnen berichten die Anstalten zur Lage des Arbeitsmarkts folgendes:

### a. Männliche Abteilung.

In Baden-Baden glichen sich Angebot und Nachfrage bei den gelernten Berufen ziemlich aus; gegen Ende des Monats machte sich ein erheblicher Mangel an Malergefellen bemerkbar. Die Zahl der ungelerten Arbeiter, die alle in Hotels (als Hausburschen u. dergl.) unterzukommen hofften, überstieg dagegen die Zahl der verlangten Arbeitskräfte bedeutend.

Bei der Bruchsaler Anstalt war Überangebot an landwirtschaftlichen Arbeitern und gelernten Arbeitern der Metallindustrie, insbesondere an Schlossern und Blechnern, ferner im Baugewerbe und an gewerblichen Tagelöhnern. Gesucht sind Schreiner und Schneider aufs Land.

In Durlach fehlte es an Huf- und Wagenschmieden, Schuhmachern, landwirtschaftlichen Arbeitern und Knechten.

Beim Arbeitsamt Freiburg hat sich, obgleich das Baugeschäft vorläufig nur schwach belebt ist, die Arbeitsgelegenheit gebessert. Umzugsarbeiten erforderten einen stärkeren Bedarf an Tapezieren, Malern und Aushilfstagelöhnern. Schneider waren infolge Saisonarbeiten sehr gesucht. Eisendreher, Mechaniker sprachen in erheblicher Anzahl vor, während nur wenige offene Stellen angemeldet wurden.

Auch in Heidelberg war die Bautätigkeit, und zwar infolge der ungünstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats und durch die in Aussicht gestellten Lohnbewegungen im Baugewerbe und die Aussperrung der Gipfer, einstweilen nur gering. Ebenso war es in der Eisenbranche sehr still, während ein starkes Angebot von Arbeitskräften (hauptsächlich zugereisten) zu verzeichnen war. Der Gipferstreik wurde erst in den letzten Tagen dadurch beseitigt, daß die Arbeiter dieses Jahr um den gleichen Lohn arbeiten wie bisher; für das nächste Jahr wurde eine Erhöhung von 1 bzw. 2 *ℳ* für die Stunde vereinbart.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe machte sich während des ganzen Monats ein Mangel an gelernten Arbeitern, insbesondere bei Malern und Lackierern, Schneidern, Schuhmachern und